	2006 Karl Kübel Stiftung www.kkstiftung.de	4	Sachinformationen
	Unterrichtsmaterial Flüchtlinge	Lehrerseite	

Hintergrund:

Mittlerweile gibt es eine Fülle von Informationen ganz unterschiedlicher Art zum Thema Flüchtlinge. Uns kam es darauf an, die Materialien möglichst ausgewogen zusammenzustellen. Es finden sich sowohl diverse Statistiken, als auch Zeitungsberichte und Veröffentlichungen einiger Hilfsorganisationen. Eine solche Sammlung kann niemals vollständig sein. In regelmäßigen Abständen werden die Materialien aktualisiert, gerne nehmen wir Ihre Anregungen in diesem Zusammenhang auf.

Ziel:

Lesen und Verstehen sachlicher Informationen, auch unter Berücksichtigung der jeweiligen Quelle. Persönliche Betroffenheit versachlichen.
 Je nach Altersstufe: Erkennen der Intention des Autors bzw. der Zielrichtung von Statistiken.

Material: Sachinformationen
 Schüler-Arbeitsblatt
 Arbeitsanweisung I für die Mittelstufe
 Arbeitsanweisung II für die Oberstufe

Vorbereitungen:

Ausgewählte Sachinformationen und die Arbeitsanweisung sind im Raum ausgehängt. Die Arbeitsblätter liegen bereit.


Unterrichtsvorschlag:

Zunächst muss der Lehrer entscheiden, welche der Informationen seiner Altersstufe gemäß ist. Dabei ist klar, dass die Schüler nicht alle Informationen ausführlich lesen und verstehen können. Besonders interessant wird es, wenn noch aktuelle Zeitungsausschnitte mit aufgehängt werden.

Die Schüler sollen sich zunächst einen Überblick über die Sachinformationen verschaffen. Anschließend wählen sie (zwei oder) drei, mit denen sie sich näher beschäftigen, aus und arbeiten nach der Arbeitsanweisung eigenständig weiter.

Weiterführung / Variante

Aus den Informationen heraus kann selbst ein Beitrag/Pressebericht für die Schülerzeitung verfasst werden.


	2006 Karl Kübel Stiftung www.kkstiftung.de	4	Sachinformationen
	Unterrichtsmaterial Flüchtlinge	Arbeitsanweisung I	

Verschafe dir zunächst einen Überblick: Welche Informationen gibt es?

Lies dir nun drei Texte aufmerksam durch.

- Was findest du besonders wichtig?
- Was ist dir neu?


Schreibe insgesamt 5 Gesichtspunkte auf das Arbeitsblatt und hebe es auf.

	2006 Karl Kübel Stiftung www.kkstiftung.de	4	Sachinformationen
	Unterrichtmaterial Flüchtlinge	Arbeitsanweisung II	

1. Lies die Texte aufmerksam durch und notiere die Informationen, die dir besonders wichtig sind (max.5) auf das Arbeitsblatt.


2. Zeichne den Verlauf der Asylbewerberzahlen der Jahre 1975 bis 2005 in ein Diagramm.
Überlege, welche Ursachen für die drastischen Veränderungen in manchen Jahren verantwortlich sein könnten.

4. Vergleiche die Zahlen von Zu- und Abwanderung nach und aus Deutschland.
(Tabellen: Hauptherkunftsländer 2004+2005 / Ausreisen 2003-2005)
Welche volkswirtschaftlichen Vor- und Nachteile sind mit den Zuwanderungen verbunden?

	2006 Karl Kübel Stiftung www.kkstiftung.de		4	Sachinformationen
	Unterrichtmaterial Flüchtlinge		Schüler-Arbeitsblatt	

Diese Informationen finde ich besonders wichtig:

1.	
2.	
3.	
4.	
5.	

	2006 Karl Kübel Stiftung www.kkstiftung.de		4	Sachinformationen
	Unterrichtmaterial Flüchtlinge			Aushang

08. Jan. 2006


**Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble
erklärt:**

„Die Zahl der Asylbewerber in Deutschland erreichte im Jahr 2005 mit rund 29.000 Erstanträgen ihren niedrigsten Stand seit 1983.

Damit hat sich ein Trend fortgesetzt, der bereits seit der gemeinsamen Asylrechtsreform 1993 zu beobachten war. Zudem haben gesetzgeberische Maßnahmen, eine gesteigerte Effizienz bei der Durchführung der Asylverfahren und eine fortschreitende europäische Zusammenarbeit bei der Bekämpfung des Asylmissbrauchs zu der Entwicklung beigetragen.

In Zukunft werden wir vor allem bestrebt sein, die Ausreisepflicht bei nicht bleibeberechtigten Personen noch effektiver durchzusetzen.“

Quelle: Pro Asyl, Januar 2006, Pressemitteilung des Bundesinnenministeriums


	2006 Karl Kübel Stiftung www.kkstiftung.de		4	Sachinformationen
	Unterrichtmaterial Flüchtlinge		Aushang	

Die Reichen machen die Schotten dicht

Rund 50 Millionen – so viele Menschen sind auf der Flucht vor Krieg und Hunger, politischer, ethnischer oder religiöser Verfolgung. Einige finden Zuflucht in anderen Regionen ihres Heimatlandes, andere müssen ins Ausland fliehen. Millionen vegetieren jahrelang in Flüchtlingslagern.

Weniger als die Hälfte der Flüchtlinge sind von UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR erfasst, derzeit etwa 21 Millionen. Rund 8 Millionen davon versuchen sich im eigenen Land durchzuschlagen. Andere Hilfsorganisationen gehen von sehr viel mehr Flüchtlingen aus. Das US-Committee for Refugees schätzt allein die Zahl der Binnenflüchtlinge auf über 20 Millionen.

Quelle: Welthungerhilfe 2003

	2006 Karl Kübel Stiftung www.kkstiftung.de	4	Sachinformationen
	Unterrichtsmaterial Flüchtlinge		Aushang

Die Hauptherkunftsländer 2005 :

				Veränderungen	
	Land	2004	2005	in %	absolut
1.	Serbien und Montenegro	3.855	5.522	43,2	1.667
2.	Türkei	4.148	2.958	-28,7	-1.190
3.	Irak	1.293	1.983	53,4	690
4.	Russische Föderation	2.757	1.719	-37,6	-1.038
5.	Vietnam	1.668	1.222	-26,7	-446
6.	Syrien	768	933	21,5	165
7.	Iran	1.369	929	-32,1	-440
8.	Aserbaidshan	1.363	848	-37,8	-515
9.	Afghanistan	918	711	-22,5	-207
10.	China	1.186	633	-46,6	-553

Im Jahr 2005 ging der Zugang an Asylbewerbern gegenüber dem Vorjahr bei sieben von zehn Hauptherkunftsländern deutlich zurück.


Bei den übrigen drei Hauptherkunftsstaaten stiegen die Asylzugänge allerdings deutlich: Serbien und Montenegro, Irak, und Syrien.

Serbien und Montenegro lösten damit 2005 die Türkei als stärkstes Herkunftsland ab. Der Anteil der ethnischen Albaner lag 2005 bei 37,5 Prozent (2004: 38,2 Prozent, 2003: 40,7 Prozent), der der Roma bei 39,5 Prozent (2004: 32,6 Prozent, 2003: 33,7 Prozent).

Zweitstärkstes Herkunftsland 2005 war die Türkei. Die Antragszahlen sanken bereits 2004 um 34,2 Prozent. Auch 2005 waren die Asylzugänge um 28,7 Prozent rückläufig. Der Anteil der Kurden an allen türkischen Erstantragstellern lag wie in den Vorjahren bei etwa 80 Prozent.

Von Rang 7 im Jahr 2004 auf Platz 3 der Hauptherkunftsländer in 2005 stieg der Irak. Gut die Hälfte der Antragsteller im Jahr 2005 waren Kurden. Auf Rang 4 der Hauptherkunftsländer stand im Jahr 2005 die Russische Föderation. 39,3 Prozent der Antragsteller waren Tschetschenen (2004: 49,8 Prozent; 2003: 51,3 Prozent).

Quelle: Pro Asyl, Januar 2006, Pressemitteilung des Bundesinnenministeriums

	2006 Karl Kübel Stiftung www.kkstiftung.de	4	Sachinformationen
	Unterrichtmaterial Flüchtlinge		Aushang


Bitte nur nützliche Ausländer

Auch in den USA und in Europa nimmt die Hilfsbereitschaft dramatisch ab. Stattdessen wird beraten, welche Ausländer für die heimische Wirtschaft nützlich sind. Humanitäre Gesichtspunkte treten immer mehr in den Hintergrund.

Völlig verdrängt wird dabei, dass viele Menschen vor Kriegen und Verfolgung durch jene Regimes fliehen, für die Industrieländer mit verantwortlich sind. Beschämend für die reichen Staaten: weitaus die meisten Flüchtlinge weltweit finden Aufnahme in anderen Regionen ihres Landes oder in benachbarten Ländern.

Viele arme Länder – vor allem in Afrika und Asien – nehmen weit mehr Fremde auf als die wirtschaftlich starken Industrienationen. Allein in Pakistan leben mehr Flüchtlinge als in der gesamten Europäischen Union! Nirgends aber wird intensiver über die Abwehr von ‚Flüchtlingsströmen‘ diskutiert, als in Europa, den USA und Australien.

Quelle: Welthungerhilfe 2003

	2006 Karl Kübel Stiftung www.kkstiftung.de	4	Sachinformationen
	Unterrichtmaterial Flüchtlinge		Aushang


Terrorbekämpfung als Vorwand

Seit dem 11. September 2001 ist die Lage vieler Flüchtlinge und Asylsuchender noch verzweifelter geworden. Vor allem die reichen Industriestaaten verknüpfen ihre Terrorbekämpfung immer enger mit dem Kampf gegen illegale Einwanderung. Gleichzeitig werden die Möglichkeiten eingeschränkt, legal ein Bleiberecht zu bekommen.

Vor allem in der EU, den USA und in Australien nimmt die Angst vor Terror und „Überfremdung“ zuweilen groteske Formen an.

Australien bringt Flüchtlinge nach der Ankunft oft jahrelang in abgelegenen Wüstencamps unter. In den bewachten Baracken herrschen zum Teil unvorstellbare Zustände. Obwohl der riesige Kontinent nur etwa 55.000 Flüchtlinge beherbergt (deutlich weniger als etwa die Schweiz oder Dänemark), schürt die Regierung die Sorge vor massenhafter Einwanderung. Sie zwingt Flüchtlingsboote auf hoher See zum Verlassen der australischen Gewässer – wohl wissend, dass dies für viele Flüchtlinge den sicheren Tod bedeutet.

Quelle: Welthungerhilfe 2003

	2006 Karl Kübel Stiftung www.kkstiftung.de	4	Sachinformationen
	Unterrichtsmaterial Flüchtlinge	Aushang	

UNHCR: Wer ist das?

Gründung:

Das Amt des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (**United Nations High Commissioner of Human Rights = UNHCR**) wurde durch die Resolution 428 (V) der UN-Vollversammlung gegründet. Es nahm seine Arbeit am 1. Januar 1951 auf. Zunächst für nur drei Jahre ins Leben gerufen, um europäischen Flüchtlingen zu helfen, die vor dem 1. Januar 1951 ihr Heimatland verlassen mussten, ist das UNHCR-Mandat seit 1954 regelmäßig um fünf Jahre von der UN-Vollversammlung verlängert worden.

Seit 2004 ist das Mandat unbefristet gültig. UNHCR hat seinen Hauptsitz in Genf sowie 261 Büros weltweit.

Der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen wird auf Empfehlung des UN-Generalsekretärs von der UN-

Vollversammlung gewählt und ist ihr verantwortlich.


UNHCR wurde für seine Arbeit zweimal, 1954 und 1981, mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Aufgabe:

Gemäß seiner Satzung ist UNHCR eine humanitäre, unpolitische Organisation, die zwei Hauptfunktionen erfüllen soll: Flüchtlingen "internationalen Rechtsschutz" zu gewähren und für ihre Probleme "dauerhafte Lösungen" zu suchen.

Flüchtlinge zu schützen heißt, ihr Leben, ihre Sicherheit und Freiheit zu schützen. Dies heißt auch, Flüchtlinge davor zu bewahren, in ein Land zurückgeschickt zu werden, in dem ihnen Verfolgung droht.

Darüber hinaus gehört es zu den Aufgaben von UNHCR, die Rechte von Flüchtlingen in Lebensbereichen wie Unterbringung, Ausbildung, Beschäftigung und Freizügigkeit zu fördern.

	2006 Karl Kübel Stiftung www.kkstiftung.de	4	Sachinformationen
	Unterrichtsmaterial Flüchtlinge	Aushang 7	

Festung Europa: Die Mauer wird höher

veröffentlicht am:

Samstag, 29. April 2006 | aus: UNHCR-Aktuelle Berichte (Auszug)

Die eindrucksvollen Gebirgszüge der Karpaten bilden die Grenze zwischen der Ukraine und der Slowakei. Trotz ihrer Abgelegenheit wird sie auf beiden Seiten scharf kontrolliert. Denn sowohl Migranten als auch Flüchtlinge benutzen verstärkt diese Route als Tor zur Europäischen Union.

Tag und Nacht patrouillieren Grenzwächter auf der ukrainischen Seite, um zu verhindern, dass Menschen die Grenze zur Slowakei illegal zu überqueren. Die Zahl illegaler Grenzgänger wächst stetig. Im Jahre 2003 wurden 947 Menschen aufgegriffen, in 2005 waren es bereits 4.486.


Private Hilfsorganisationen schätzen, dass etwa 50 Prozent jener Menschen, die versuchen, die Grenze zu überqueren, aufgegriffen werden.

Die beim versuchten Grenzübertritt Aufgegriffenen stammen mehrheitlich aus Staaten wie der Russischen Föderation (Tschetschenen), der Republik Moldau und Georgien sowie aus der Kaukasus-Region, aber auch aus so weit entfernten Ländern wie China, Indien, Bangladesch und Vietnam.


Der Tschetschene Hassan ist einer von ihnen. „Ich will niemanden töten, weder Tschetschenen noch Russen. Doch dies ist in meinem Land unmöglich. Und anderswo sagen sie dir überall: Du bist Tschetschene, also bist du ein Terrorist.“

Nicht jeder, der aufgegriffen wird, kommt in ein Internierungszentrum. UNHCR hat besorgniserregende Berichte erhalten, dass einigen Tschetschenen, die es in die Slowakei auf EU-Territorium schafften, entgegen der geltenden Rechtslage der Zugang zum Asylverfahren verweigert wurde. Statt dessen wurden die Betroffenen in die Ukraine zurückgeschickt und von dort in die Russische Föderation abgeschoben.

Theoretisch sollte jedermann, der ein Asylgesuch stellt, Zugang zu einem Verfahren haben, aus der Internierung entlassen werden und eine Entscheidung über seinen Antrag erhalten, sei es in der Slowakei oder in der Ukraine. Doch wegen der Mischung aus Migranten und Asylsuchenden, die zudem von Menschenschmugglern und Schleusern ausgenutzt werden, konzentrieren sich die Behörden vor allem darauf, illegale Migration zu stoppen. Der Schutz von Asylsuchenden ist hier zweitrangig.

	2006 Karl Kübel Stiftung www.kkstiftung.de	4	Sachinformationen
	Unterrichtsmaterial Flüchtlinge		Aushang 8

Ausländische Bevölkerung in Deutschland nach aufenthaltsrechtlichem Status am 31.12.2005	
Aufenthaltsrechtlicher Status	Ausländische Bevölkerung
Insgesamt	6 755 811
darunter:	
Aufenthaltsstatus	
- nach altem Recht (Ausländergesetz 1990)	
zusammen	4 672 213
Aufenthaltstitel	
- befristet	1 150 975
- unbefristet	2 490 729
EU-Aufenthaltstitel	
- befristet	342 808
- unbefristet	687 701
- nach neuem Recht (Aufenthaltsgesetz 2004)	
zusammen	1 226 090
Aufenthaltserlaubnis	713 797
Niederlassungserlaubnis	266 768
EU-Freizügigkeitsbescheinigung / EU Aufenthaltserlaubnis	
- befristet	49 665
- unbefristet	195 860
Aufenthaltsgestattung	
	56 213
Duldung	
	179 203
vom Erfordernis der Aufenthaltserlaubnis befreit (AuslG 1990)	
	122 972
ohne Aufenthaltstitel, Duldung oder Gestattung Ausländergesetz (AuslG).	
	499 120
Aktualisiert am 18. April 2006	

	2006 Karl Kübel Stiftung www.kkstiftung.de	4	Sachinformationen
	Unterrichtmaterial Flüchtlinge		Aushang 9

Genfer Flüchtlingskonvention

Die Genfer Flüchtlingskonvention regelt als internationaler Vertrag, wer als Flüchtling zu definieren ist. Auf der Basis dieser Konvention haben viele Staaten eigene und auch unterschiedliche Gesetze zur Asylbewilligung.


Ein Flüchtling ist eine Person, die

„...aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will; ...“

(Auszug aus Artikel 1,A 2.)

Die Genfer Flüchtlingskonvention trat am 22. April 1954 in Kraft. Neben Australien, Belgien, Dänemark, Luxemburg und Norwegen gehörte die Bundesrepublik Deutschland zu den ersten sechs Unterzeichnerstaaten.


Quelle: UNHCR 2005

	2006 Karl Kübel Stiftung www.kkstiftung.de		4	Sachinformationen
	Unterrichtmaterial Flüchtlinge			Aushang 10

Bis zu **100.000** unbegleitete Kinder halten sich allein in Westeuropa auf.

Jedes Jahr stellen bis zu **20.000** von ihren Familien getrennte Kinder in Europa, Nordamerika und Ozeanien Asylanträge.

Quelle: UNHCR


	2006 Karl Kübel Stiftung www.kkstiftung.de		4	Sachinformationen
	Unterrichtmaterial Flüchtlinge		Aushang 11	

Die meisten Flüchtlinge haben wegen eines Krieges ihre Heimat verlassen.

Schätzungen zufolge wurden in den letzten zehn Jahren mehr als zwei Millionen Kinder in Konflikten getötet.

Wahrscheinlich weitere sechs Millionen wurden verwundet und eine Million zu Waisen.


Quelle: UNHCR

	2006 Karl Kübel Stiftung www.kkstiftung.de		4	Sachinformationen
	Unterrichtmaterial Flüchtlinge		Aushang 12	

In 87 Ländern gibt es 60 Millionen Landminen.

Bis zu 100.000 Kinder werden jedes Jahr Opfer von Minenexplosionen.

Quelle: UNHCR

	2006 Karl Kübel Stiftung www.kkstiftung.de		4	Sachinformationen
	Unterrichtmaterial Flüchtlinge			Aushang 13

Weltweit gibt es derzeit mehr als 300.000 Kindersoldaten. Viele von ihnen sind nicht einmal 10 Jahre alt.

Die Mehrzahl der weiblichen Kindersoldaten ist zudem Opfer verschiedener Form von sexueller Gewalt.


Quelle: UNHCR

Entwicklung der Asylantragszahlen seit 1975

Jahr	Angaben in Personen
1975	9.627
1976	11.123
1977	16.410
1978	33.136
1979	51.493
1980	107.818
1981	49.391
1982	37.423
1983	19.737
1984	35.278
1985	73.832
1986	99.650
1987	57.379
1988	103.076
1989	121.315
1990	193.063
1991	256.112
1992	438.191
1993	322.599
1994	127.210
1995	127.937
1996	116.367
1997	104.353
1998	98.644
1999	95.113
2000	78.564
2001	88.287
2002	71.127
2003	50.563
2004	35.607
2005	28.914

*Hinweis: bis 1994 Erst- und Folgeanträge
ab 1995 nur Erstanträge*

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2005

	2006 Karl Kübel Stiftung www.kkstiftung.de	4	Sachinformationen
	Unterrichtmaterial Flüchtlinge		Aushang 15

Ausreisen von 2003 bis 2005 in die zehn häufigsten Zielländer

Land	2003	2004	2005
Serbien und Montenegro	1.955	3.312	5.056
Türkei	739	520	766
Irak	677	808	310
Russische Föderation	397	548	633
Iran, Islamische Republik	392	399	384
Vietnam	312	378	279
Afghanistan	306	195	163
Bulgarien	268	461	415
Aserbajdschan	249	198	132
Bosnien-Herzegowina	175	308	425
Sonstige Länder	1.978	2.106	2.405

Angaben in Personen

Quelle: IOM, Berechnungen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge